

INHALTSVERZEICHNIS

I.	EINLEITUNG	I
	›Wieland-Bilder‹ 1 – ›Agathon‹ als Bildungsroman 6 – Die drei ›Agathon‹-Romane: ein methodisch ausgeblendetes Problem 8 – ›Dialektik der Aufklärung‹ 10 – ›Entzweiung‹ und ›Individualität‹: Zur Funktionsgeschichte der Literatur im 18. Jahrhundert 12 – Eigenständigkeit der ›Agathon‹-Fassungen: Forschungsansätze 18 – Gang der Untersuchung 20	
II.	SCHWÄRMER, THERAPEUTEN UND LESER: DIE ENTSTEHUNG EINES LITERARISCHEN PROGRAMMS	23
	1. »Sympathie« und »Verpflichtung« – Literatur- und Lektüremodelle des jungen Wieland	
	Wielands Frühwerk: Literaturgeschichtliche Einordnung, Lessings Rezensionen, Wielands Selbstkritik 23 – Deutsche Aufklärung und ›kosmologische Ästhetik‹: ›Die Natur der Dinge‹ 26 – Empfindsame »Naivetät« 29 – Höfische Rationalität und ›Sympathie‹ 31 – ›Moralische Briefe‹ 33 – Soziologie der Klopstock-Gemeinde 35 – Empathische Lektüre und rhetorischer Zwang 37 – Lektürerituale (Wieland, Moritz, Herder) 39 – Wielands früher Ruhm: eine ›abgebrochene‹ Dichterlaufbahn 41	
	2. ›Araspes und Panthea‹ oder vom Gebrauch der Lüste	44
	Xenophons ›Kyrupaideia‹ als Vorlage 44 – Das Modell des Araspes: ›admiratio‹ und ›moral sense‹ 45 – Die Krankheitsgeschichte des Helden: Heroisches Textrepertoire, psychologische Textstrategien, Rezeptionsprobleme 48 – Lessings ›Philotas‹: Ähnlichkeit und Kontrast 50 – Empfindsame Interaktion oder »Gebrauch der Lüste‹: Die Umkehrung eines zeitgenössischen Literaturideals 53 – ›Schwärmerei‹ 56 – Hartleys ›Observations on Man‹ und die anthropologische Funktion der Literatur 59	
	3. Komik, Rollenspiel, Moralistik: ›Die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva‹	62
	Gattung und Erzählhaltung des »comischen Romans« 62 – ›Don Sylvio‹: Satire oder Märchen? 63 – Rollenspiele der »komischen Muse«:	

Lesertypologie und Funktion der Komik 66 – ›Kalte‹ Interpretation und Distanz: Motive europäischer Moralistik 72 – Dialogische Lektüre 76 – Warthausen als sozialgeschichtlicher Kontext: Sozialer Rollenwechsel, Salonkultur, honnêteté 80 – Affektkontrolle, »jeux d'esprit«, essayistische Schreibform: Die Entstehung des Wielandschen Romans aus dem Geiste der Moralistik 83

III.	ROMAN DER ENTZWEIUNG: DAS MORALPHILOSOPHISCHE EXPERIMENT DER ›GESCHICHTE DES AGATHON‹ (1766/67)	87
	1. Romandiskurse	
	›Agathon‹-Vorrede und europäische Romandiskussion 87 – ›Pragmatischer‹ Roman als Folie 90 – Zweideutigkeit der Ironiesignale 93 – ›Agathon‹ als ›conte philosophique‹ 94 – Romananfang: Traditionelle Szenen, moderne Lesarten 98 – Neuzeitlicher ›Ordnungsverlust‹ und romanische Strukturen 102	
	2. Systeme der Aufklärung	104
	Agathon-Hippias: zwei Varianten der Aufklärung 104 – Aporie des Dialogs, Unmöglichkeit der Synthese 108 – Zeitenössischer Rahmen: Spalding, Gellert, Diderot 110 – Moralphilosophische Aporie und ästhetische Form (›Agathon‹, ›Le Neveu de Rameau‹) 115	
	3. Inszeniertes Rokoko und Strategien der Eigenliebe	117
	Romanstruktur 117 – Smyrna: Fiktiv-ästhetische Kulissen, literarisches Rokoko 119 – Agathons Entzweigung mit sich selbst: Kritik poetischer Bilder, ›Dekonstruktion‹, autobiographisches Deutungsvermögen 123 – Aporien der Selbsterkenntnis: Das Motiv der Eigenliebe, Problematisierung eines moralphilosophischen Codes, Strategien des ›philosophischen Romans‹ 128 – Theorie der Selbsterkenntnis: Das Vorbild Helvétius 140 – Funktionswandel und Funktionsverlust des Romans 145	
	4. Das Terrain der Weltleute	147
	Ironisierung der Hofkritik, sprachkritisches Verfahren 147 – Syrakus: Soziogramm ›höfischer Rationalität‹ 151 – Dekonstruktion des Staatsromans statt eines politischen Lehrstücks 153 – Die umgekehrte Rolle des Mentors: Aristipp 156	
	5. Weltlauf und Fiktion: Romanschlußprobleme	158
	›Don Quichotte‹: Vorbild, Modell, Abwandlung 158 – Spaltung des Erzählers, Fortführung der Aporie, Demontage poetischer Versöhnung 160 – Funktionen ›poetischer Gerechtigkeit‹ 164 – Zur Geschichte des Erzählendes in der Romantheorie 166 – »The conclusion, in which nothing is concluded«: Positionen des philosophischen Romans (Candide, Rasselas, Agathon) 172 – Zurücknahme der Utopie, Stilllegung der Te-	

leologie, Entzweiung des Lesers 175 – ›Agathon‹ als ›Anti-Roman‹: Integration und Auflösung von Gattungsstrukturen 179 – Rezeptionsgeschichte als Neubesetzung dekonstruierter Lesarten 180

IV. »LAUNICHTE MANIER«: ZU WIELANDS PROSA UM 1770 189

1. »Das Rousseauische Problem«

Rousseau und die ›Geschichte des Agathon‹: Erwähnungen, Berührungspunkte, Divergenzen 189 – Wielands Rousseau-Kritik: Alte Argumente, neue Intentionen 191 – Das ›unglückliche Bewußtsein‹ des Kulturkritikers 194 – Naturbegriffe, Naturbilder 197 – Diskurskritik des ›launigen Stils‹ 200 – Deutscher Rousseauismus (Merck, Jacobi) und die ›Geschichte des Agathon‹ 202

2. »Vorschung« und »Spiegel«: Wielands Kritik der Geschichtsphilosophie 207

Rousseau-Kritik und Geschichtsphilosophie: Iselin, Herder, Lessing 207 – Die Rolle der Kunst: Blanckenburgs ›Versuch über den Roman‹ 211 – Theodizee, Popularphilosophie, Literatur: »Ruhe« als rezeptionsästhetisches Zentrum 213 – Blanckenburgs ›Agathon‹-Lektüre: eine ›Umschrift‹ des Romans 216 – Wielands widersprüchliche Geschichtstheorien 218 – Zwischen »historia magistra vitae« und Teleologie: Die Aufhebung des historischen Diskurses 220

3. Poetik der »geheimen Geschichte« 226

Wielands Werk der siebziger Jahre: Poetologische Schriften, Gattungstheorien, Singspiele 226 – Funktionswandel der Literatur: Aufklärerische ›Institution Kunst‹, Sturm und Drang, Goethes ›Werther‹ 230 – Wielands Literaturkritik (Jacobi, Wezel) 233 – Tradition »geheimer Geschichten«: Erfahrungsseelenkunde und ›moralische Erzählungen‹ 235 – Erzählhaltungen: Illusion und Distanz (Schiller, Blanckenburg, Engel) 236 – Wielands »geheimen Geschichten« (Rousseaus »Bändchen«-Affäre, ›Bonifaz Schleicher‹, ›Bekenntnisse des Abulfauaris‹): Textdimensionen und Tiefenhermeneutik 239

V. »BESITZTHÜMER DER EINBILDUNGSKRAFT« – WIELANDS LITERARISCHE REKONSTRUKTION DER ANTIKE 243

1. Tarentinische Erzählungen: Zum Wandel der Romankonzeption in der zweiten Fassung der ›Geschichte des Agathon‹ (1773)

Die Entstehung der zweiten Fassung: ›Verbesserungen‹, ›Vollendung‹, Vorschläge Friedrich Jacobis 243 – Erweiterung des Romanschlusses, Kontinuität der Aporie 247 – Parallelgeschichten: Die »geheimen Geschichten« der Danae, die Geschichte Agathons, Lessings ›Emilia Galotti‹

249 – Identität und Eigenliebe: Danae, Aspasia und ›weibliche Politik‹
 252 – Motivation des autobiographischen Erzählens 256 – Zurücknahme empfindsam-bürgerlicher Ideale: Neuer Romanschluß und zeitgenössische Rezeption 257 – Erzählende und Kontingenz 262 – Zweiteilung des Romans, Rousseaus ›La Nouvelle Heloise‹, Intertextualität 264 – Konzeptionswandel des Romans, Agathons Schlußbetrachtungen, Kompensationstheorien 267 – Aufhebung des ›Anti-Romans‹ und ›Antikisierung‹ des ›Agathon‹-Projekts 270

2. Antike, Moral und Lebenskunst in Wielands Kommentaren zu Horaz 275

›Urbanität‹ und deutsche Gräkomanie: Wielands Antike-Rezeption 275 – Garves ›Betrachtungen einiger Verschiedenheiten in den Werken der ältesten und neuern Schriftsteller‹ (1770): Antike-Bild und Funktion der modernen Literatur 280 – Wielands ›geheime Geschichten‹ des Mäzen und Augustus 284 – Das postrepublikanische Rom: Modell der Moderne 286 – Das Werk des Horaz: Lebenskunst als literarisch-philosophisches Programm 288 – Spätantike in ›komparatistischer‹ Perspektive: Ferguson, Montesquieu, Wieland 291 – ›ars vivendi‹ und ethische Konstitution des Subjekts (Horaz, Wieland, Nietzsche, Foucault) 295 – Das Beispiel antiker ›ars erotica‹ 298 – ›Besitzthümer der Einbildungskraft‹: Wielands Aktualisierung Horazischer Texte 299 – ›sapere aude‹: eine Antwort auf ›Was ist Aufklärung?‹ 300 – Horaz und das ›Unbehagen in der Kultur‹ 301

VI. REVOLUTION UND SELBSTSORGE: DIE DRITTE ›AGATHON‹-FASSUNG IM SPIEGEL DES WIELANDSCHEN SPÄTWERKS 303

1. ›Ein lehrreiches Experiment auf Unkosten der Franzosen‹: Wielands Revolutionsgespräche

Wielands Romane und Revolutionskommentare: Wechselseitige Spiegelungen 303 – Revolution und fiktiver Dialog: ›Die Unterredung zwischen Walther und Adelstan‹ (1789) 308 – Veränderte Perspektive: Umriss einer sozialen Revolution 309 – Aufklärung, Bürgertum, Revolution 311 – Ästhetik der Zuschauerrolle: Wieland und die Debatten der Nationalversammlung (1789–1792) 313 – Fiktionalisierung und Dissens: ›Göttergespräche‹ und anthropologischer Einspruch 314 – Kritik revolutionärer Mentalität: Wieland und die Jakobiner-Herrschaft (1793/94) 317 – Moralistische Skepsis, konservative Reformpolitik, Liberalismustheorien 320 – ›Palliativ-Glückseligkeit‹: Deutsche Antworten auf die Revolution 324 – Schillers ›Ästhetische Briefe‹ 326 – Reinholds ›Merkur‹-Aufsätze 328 – Ausdifferenzierung von Politik, Kunst und Philosophie: Die Unzeitgemäßheit des Wielandschen Spätwerks 330

2. Therapeutische Kritik und aufklärerische Trauerarbeit: Hippias in Syrakus 333
 Besuch des Hippias im Gefängnis: Neuauflage des moralphilosophischen Themas, gescheiterte Revolution in Syrakus 333 – Gesprächsverweigerung Agathons, Fortdauer der Misanthropie 335 – Dramaturgie des Dialogs: Vom moralphilosophischen Diskurs zur therapeutischen Kritik 337 – Literarische Gesprächshandlungen (Lessing, Wieland, Goethe) 341 – Gespräche des Agathon: Selbstdarstellung, Autobiographie, Trauerarbeit 347
3. Der »Stempel der Individualität«: Popularphilosophie und Individualethik in Wielands Spätwerk 351
 Jacob Heinrich Meisters ›Von der natürlichen Moral‹ (1789), Wielands Vorrede und Anmerkungen: ein philosophisches Programm 351 – »Gerechtigkeit« und »Charakter«: Die Differenz zwischen Rechtsphilosophie und Individualethik 353 – Moralisches »Gesetzbuch« und individuelle »Erziehungskunst«: Garves Cicero-Kommentar 356 – Popularphilosophie und Selbstsorge: Ein philosophiegeschichtliches Kapitel des 18. Jahrhunderts 358 – Ciceros »decorum«-Begriff: Grundlage für Wielands späte Romane 363 – Reinholds Kritik der Popularphilosophie 365 – Siegeszug des Kantianismus, Umbesetzung popularphilosophischer Funktionen, C. F. Bahrds ›Handbuch der Moral für den Bürgerstand‹ 368 – Kant und seine Kritiker (Garve, Herder, Wieland, Meiners) 370 – Wielands ›Philosophenromane«: Eine ästhetische Transformation der Individualethik 376
4. Agathon und Archytas 379
 ›Geschichte des Agathon‹: Keine Entwicklung, sondern Geschichte der Krisen und Verluste 379 – Gespräch mit Archytas: Erinnerung der Smyrna-Episode, innerweltliche Therapeutik 381 – Autobiographie und ›erzählte Philosophie‹ des Archytas: Stoizistische ›Aszetik‹ statt Kantischer Philosophie 382 – Selbstbefragung der Subjekte: Archytas und das ›Glaubensbekenntnis‹ des Savoyischen Vikars in Rousseaus ›Emile‹ 389 – »exercices spirituels« (P. Hadot): Literarische Rezeption antiker Selbstsorge-Praktiken 390 – Polyhistorischer Roman und private Weltbild-Funktionen 391
5. »Arbeit an sich selbst«: Wielands späte Romane 395
 Ende der ›Aufklärung‹: Wieland-Rezeption um 1800 (Heinse, Waiblinger, Gutzkow, Schiller) 395 – Goethes ›Wilhelm Meister‹: Romanschluß und Sinnstruktur 398 – Wielands Spätwerke: Alternativen zum ›Bildungsroman‹ 401 – Spätantike und Ordnungsverlust: ›Agathodämon‹ 402 – »Memoirs über sich selbst« (Herder): Aufklärerische Zweckform und Modell der Selbstaufklärung 405 – ›Aristipp und seine Zeitgesossen‹: Entzweiung, Lebenskunst, Skepsis 406

VII. NACH WIELAND	409
Denken der Entzweiung und ›esprit de système‹ (Montaigne, Wieland, Nietzsche) 409 – Das ›Agathon‹-Projekt: Resümee 410 – Entzweiung, Kontingenz, Dissens: Schlußbemerkung 411	
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	415
LITERATURVERZEICHNIS	417
Quellen	417
Forschungsliteratur	423
REGISTER	451